

Krebspest

(*Aphanomyces astaci*)



Fotos: Michael Pfeiffer (links), Rostislav Stefanek, www.shutterstock.com (Mitte), Jan Höfler (rechts)

Einheimische Dohlen-, Edel- und Steinkrebse (v.l.n.r.) sind durch die Krebspest vom Aussterben bedroht.

Was ist Krebspest?

- Bei der Krebspest handelt es sich um eine bei einheimischen Flusskrebsen tödlich verlaufende Pilz-Krankheit. Sie ist in der Lage, diese Krebse in ihrem angestammten Lebensraum auszurotten.
- Der Erreger wurde durch das Einbringen amerikanischer Flusskrebsarten in Europa eingeschleppt.

Gibt es ein Gegenmittel?

- Nach dem heutigen Wissensstand gibt es kein Heilmittel gegen die Krebspest.

Wieso sterben die amerikanischen Krebse nicht an der Krebspest?

- Amerikanische Flusskrebse und die Krebspest haben sich wechselseitig aneinander angepasst. Europäischen Flusskrebsarten ist dies nicht gelungen, deshalb sterben sie in den meisten Fällen an der Krebspest.

Wie verbreitet sich die Krebspest?

- Zur Fortpflanzung werden Sporen gebildet, die sich frei im Wasser bewegen und einen neuen Wirt suchen. Die Sporen können mehr als 14 Tage im Wasser überdauern und neue Flusskrebse infizieren. Mit dem Erreger infizierte, erkrankte und verstorbene Flusskrebse entlassen ständig Sporen ins Wasser.
- Mit Wasser aus infizierten Gewässern benetzte Geräte, Maschinen, Boote oder Schutzkleidung tragen zur Verbreitung der Krebspest bei.
- Bei flussbaulichen Maßnahmen kann die Krebspest durch den Einbau von Steinen, Kies oder Sand aus anderen Gewässern eingeschleppt werden. Bei der Schüttung von Fangdämmen oder dem Befüllen von Sandsäcken, BigBags oder ähnlichem besteht diese Gefahr ebenfalls.
Um die Einschleppungsgefahr zu minimieren, ist Substrat oder Material aus Steinbrüchen zu verwenden. Ist dies nicht möglich, gilt es, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, wie die Zwischenlagerung oder Abtrocknung des einzubauenden Materials.



Vorsicht: Infektionsgefahr für einheimische Krebse!

Vorsicht beim Wechsel an ein anderes Gewässer. Dabei kann die Krebspest weiter verbreitet werden!

Um eine Übertragung der Krebspest in andere Gewässer zu vermeiden, sollten alle Gerätschaften, Maschinen und Kleidung, die mit Krebspestsporen in Kontakt gekommen sein könnten, keimfrei gemacht werden. Das funktioniert über eine Desinfektion oder eine vollständige Trocknung:

- Alles vor Ort gründlich reinigen und etwaige Feuchtigkeitsnester (z. B. Schlammreste) entfernen.
- Anschließend alles vollständig trocknen bei mindestens 25°C für mindestens 24 Stunden.
- Zudem ist eine Desinfektion mit Natriumhypochlorit, Peressigsäure- oder jodhaltigen Mitteln möglich.